

WIESBADENER KURIER

WIESBADEN

Wiesbadener Opferhilfe: Das Beratungsangebot gibt es seit nunmehr 20 Jahren

19.11.2012 - WIESBADEN

Von Wolfgang Degen

„Für uns ist die Wiesbadener Hilfe ein Glücksfall. Sie hat uns Mut gemacht. Dort hilft man uns“, sagt der Familienvater. „Wir sind dankbar“. Die türkische Familie leidet unter Nachstellungen und Beleidigungen eines Mannes, der ebenfalls in der Straße wohnt. Kein direkter Nachbar. Ein völlig Fremder.

Die türkische Familie ist seine Zielscheibe. Einfach so. Der Mann kippt den verbalen Kübel aus, beschimpft den Familienvater mit Ausdrücken wie „Kanake“. Auch die Frau des 49-Jährigen bleibt nicht unbehelligt. „Schlampe“ hört sie, wenn sie auf dem Weg zum Bus das Fenster des Rassisten passiert. Die Familie erstattet Anzeige.

„Was erwartet mich?“

Als der Prozess beim Amtsgericht ansteht und die Ladung kommt, erfährt der Familienvater zum ersten Mal, dass es eine „Opfer- und Zeugenhilfe Wiesbaden“ gibt. Das liest er auf dem obligatorischen Infoblatt. Es sagt ihm nichts. Hilfe hätte er aber gerne. Der Termin macht ihm zu schaffen, es ist das Unbehagen vor dem Unbekannten, durchsetzt mit Unsicherheit vor der „Justizwelt“. Was erwartet mich? Wie läuft es ab? Was muss ich tun, was lassen? „Ich lebe seit 35 Jahren in Deutschland. Ich hatte noch nie mit einem Gericht zu tun“, sagt der 49-Jährige.

Seine Rettung ist der Raum 0.058 im Erdgeschoss des Justizzentrums an der Mainzer Straße. Es ist das Zeugenzimmer, die Anlaufstelle für Opfer und Zeugen. Mancher Betroffene ist beides in einer Person. Das Zeugenzimmer ist ihr Schutzraum. Hier können sie warten, bis sie aufgerufen werden. Den Schritt in den Gerichtssaal empfinden manche Opfer als „Horror“, wie sagen.

"Ich habe mich gleich sicherer gefühlt"

Der Familienvater trifft im Zeugenzimmer auf Astrid Gutzeit, eine der Beraterinnen. Sie begleitet den Mann auf dessen Wunsch in die Verhandlung. „Ich habe mich gleich sicherer gefühlt“, schildert er. Der Täter kassiert sechs Monate Freiheitsstrafe, ausgesetzt zur Bewährung. Die Wirkung des Urteils hält nur kurze Zeit an, dann macht er weiter. Es ist wieder die



Viele Kriminalitätsoffer haben Angst, sich vor Gericht zu zeigen. Die Wiesbadener Hilfe kümmert sich um sie. Foto: Fotolia / auremar

Kostenlose und parteiische Hilfe

Im Sommer 1992 wurde der Verein „Opfer- und Zeugenhilfe Wiesbaden“, kurz Wiesbadener Hilfe, ins Leben gerufen. Nach einem Modellprojekt in Hanau war es die zweite Einrichtung für professionelle Beratung von Opfern und Zeugen in Hessen. Mitglieder des Vereins sind das Land Hessen, die Stadt Wiesbaden, der Rheingau-Taunus-Kreis, der Main-Taunus-Kreis, die Arbeiterwohlfahrt Wiesbaden, der Kinderschutzbund Wiesbaden, ProFamilia und der Anwalt- und Notarverein Wiesbaden. Dem Beratungsteam gehören drei Diplomsozialarbeiterinnen und eine Verwaltungsangestellte an. Neben einem Festbetrag des Justizministeriums ist der Verein zur Finanzierung auf Spenden und Geldbußenzuwendungen angewiesen. Deren Anteil liegt bei annähernd 50 Prozent.

Wiesbadener Hilfe, die dem Opfer aufzeigt, dass es nicht wehrlos sein muss. Auch wenn es sich bis heute zäh gestaltet, Ruhe zu finden.

Ende des Monats feiert die Wiesbadener Hilfe ihr 20-jähriges Bestehen. Eine längst etablierte Einrichtung, parteiisch für Kriminalitätsoffer und deren Angehörige. Denn auch sie können erheblich unter den Auswirkungen einer Straftat leiden. Die Beratung von Opfern und Zeugen in Strafverfahren, bei Amts- und Landgericht, ist ein zentrales Angebot. „Für viele Opfer von Gewalttaten ist ihr Erscheinen vor Gericht eine schwere Belastung“, sagt Gutzeit. Im Prozess wartet die Konfrontation mit dem mutmaßlichen oder tatsächlichen Täter. Eine neuerliche Krisensituation kann das sein. Alles Erlebte kommt hoch. Emotionale Ausnahmezustände allein schon beim Gedanken daran, wieder alles schildern zu müssen.

Hilfe durch bloße Anwesenheit

„Es kommt nicht eben selten vor, dass Betroffene in der Beratung zu uns sagen – da gehe ich nicht hin. Auf keinen Fall“, ergänzt Charlotte Büscher. Die Berater klären darüber auf, dass in der Regel kein Weg vorbei führt am Zeugenstuhl. „Aber Sie sind dann mit dabei?“, vergewissern sich Betroffene. Dabei sind die Berater auf Wunsch, aber sie schweigen. Ihre Hilfe ist die bloße Anwesenheit. Hilfe gibt es durch aufmunternde, bestärkende Blicke oder eine beruhigende Berührung. „Ohne die Opferhilfe hätte ich das nicht geschafft“, meint eine junge Frau, Opfer eines Raubüberfalls. „Ich wäre aus dem Prozess rausgerannt, als ich den Täter wieder sehen musste“.

Das Angebot, das sich an Opfer und Zeugen von Straftaten und an deren Angehörige richtet, ist kostenlos. Es spielt keine Rolle, um welche Straftat es sich handelt. Unerheblich ist auch, ob Anzeige erstattet wurde. Die Beratungsstelle leistet sowohl Soforthilfe und Weitervermittlung als auch längerfristige Beratungen.

Im Jahr 2011 wandten sich 626 Klienten an die Wiesbadener Hilfe. In 353 Fällen, mit insgesamt 439 Ratsuchenden, erfolgte eine umfangreiche Beratung. 256 der Ratsuchenden waren Frauen. 259 dieser Ratsuchenden waren Opfer, die meisten von Körperverletzung.

Die Beratungsstelle hat ihren Sitz in der Marktstraße 32. Telefonisch ist der Verein erreichbar unter 0611/3082324. www.wiesbadener-hilfe.de

Weitere Meldungen

[Wiesbadener Hilfe für Selbsthilfegruppen](#) 27.02.2012